

## 18. Sonntag der Lesereihe

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Eingangslied: ES 575, 1-4



1. Sin - get, dan - ket un - serm Gott,  
der die Welt er - schuf. Sin - get, dan - ket  
un - serm Gott und hört sei - nen Ruf.

2. Lobet täglich unsern Gott, der uns Leben gibt.  
/ Lobet täglich unsern Gott, der uns alle liebt.
3. Danket gerne unserm Gott, er gibt Wein und  
Brot. / Danket gerne unserm Gott, Retter aus der  
Not.
4. Singet, danket unserm Gott, der die Welt  
erschuf. / Singet, danket unserm Gott und folgt  
seinem Ruf.

### Einführung

Gottes Ruf sind wir gefolgt und feiern nun Gottesdienst. Dabei richten wir aber nicht nur den Blick darauf, was Gott für uns tut; wo und wie sich seine Liebe zu uns zeigt. Wir richten den Blick auch auf das, was wir Gott, bzw. für Gott tun können. Das können – wie jetzt – Gebete, Lieder und die Lektüre von Bibeltexten sein. Doch Gottes Ruf zu folgen, bedeutet auch, seine Botschaft in die Welt und zu unseren Mitmenschen zu bringen. Am besten nicht durch kluge Belehrungen, sondern durch unser aufrichtiges Tun und Handeln.

### Kyrie

Herr Jesus Christus, du lebst uns Gottes Liebe vor. – Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du weißt um uns und unser Leben. – Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du hilfst uns mit deinem Beispiel. – Herr, erbarme dich.

### Gloria: ES 117



1. An - be-tung, Dank und Eh - re, o  
dir die-nen En - gel - chö - re, dir  
ew - ger Gott, sei dir; In je-dem dei-ner  
hul - di-gen auch wir.  
Wer - ke, in je - der Kre - a - tur er -  
glän-zet dei-ne Stär - ke und dei-ner Lie-be Spur.

2. Dich, Jesus Christus, Gottes Sohn, / die Kirche  
lobt und preist; / sie ehrt mit dir auf gleichem  
Thron / den Tröster, Gottes Geist. / Bewahre uns  
vor Sünde, / hör an unser Gebet! / Dein Volk  
Erbarmen finde, / das gläubig vor dir steht.

### Gebet des Tages

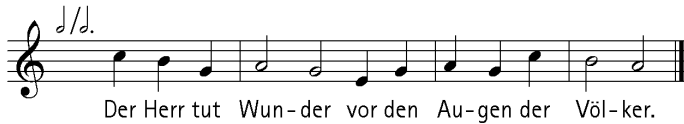
Menschenfreundlicher Gott, dein Sohn nährt die Hungernden mit dem Wort der Wahrheit und dem Brot des Lebens. Erneuere Geist und Sinn und lass uns vor dir als neue Menschen in Heiligkeit und Gerechtigkeit leben durch ihn, Jesus Christus, unsern Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit. Amen.

### Lesung aus dem Buch Exodus

In jener Zeit murrte die ganze Gemeinschaft Israel gegen Mose und Aaron dort in der Wüste. Sie sagten zu den beiden: »ER hätte uns doch auch in Ägypten töten können; da saßen wir bei vollen Fleischtöpfen und hatten

genug Brot zu essen. Aber ihr habt uns hierher in diese Wüste geführt, damit die ganze Gemeinde verhungert.« SIE sprach daraufhin zu Mose: »Pass auf, ich lasse euch Speise vom Himmel regnen. Die Leute sollen Tag für Tag hinausgehen und sie einsammeln. Ich werde prüfen, ob sie sich an meine Weisung halten oder nicht. Ich habe das Murren der Gemeinde Israel gehört. Sage ihnen: ›Gegen Abend bekommt ihr Fleisch zu essen, am Morgen sollt ihr euch an Brot sättigen. Ihr sollt einsehen, dass Ich da bin, eure Gottheit.« Am Abend kamen Wachteln geflogen und bedeckten das Lager; am nächsten Morgen schlug Tau sich rings um den Zeltplatz nieder. Als der Tau verdunstete, blieb auf dem Wüstensand etwas Feines, Flockiges, wie feiner Raureif, übrig. Die Leute sahen es und riefen einander zu: »Was ist denn das?« Sie kannten das Zeug nicht. Mose klärte sie auf: »Das ist das Brot, das ER euch zur Nahrung gibt. (Ex 16,2-4.12-15)

Antwortpsalm: ES 137



Was wir gehört und erfahren haben und was unsere Väter uns erzählt haben, \*  
 das wollen wir auch unseren Kindern nicht vorenthalten.  
 Denen, die nach uns kommen,  
 wollen wir von den großartigen Taten des Herrn erzählen.  
 – KV

Er gab den Wolken über ihnen einen Befehl, \*  
 ja, er öffnete die Türen des Himmels.  
 Er ließ Manna auf sie regnen, damit sie zu essen hatten, \*  
 Getreide aus dem Himmel gab er ihnen. – KV  
 Jeder von ihnen aß das Brot der Engel, \*  
 und Gott gab ihnen Speise in Fülle.  
 Er brachte sie in sein heiliges Land / und führte sie zu dem Berg, \*  
 den er mit eigener Hand zu seinem Eigentum gemacht hatte. – KV

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus

Schwestern und Brüder! Dies also sage und bezeuge ich bei Gott, dass ihr euer Leben nicht mehr wie die Menschen aus den Völkern führen sollt, die in der Begrenztheit ihres Denkens leben. Ihr aber habt den Christus so nicht kennen gelernt, wenigstens wenn ihr ihn gehört habt und in ihm gelehrt worden seid, wie es Wahrheit ist in Jesus. Ihr habt gelernt, den alten Menschen eures früheren Lebens, der entsprechend den betrügerischen Begierden zu Grunde geht, abzulegen, euch aber in der Geistkraft eures Denkens zu erneuern und den neuen Menschen anzuziehen, der Gott entsprechend geschaffen wurde in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit. (Eph 4,17.20-24)

Halleluja: ES 201



Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Als die Leute nun sahen, dass Jesus nicht da war und auch nicht seine Jüngerinnen und Jünger, stiegen sie in die Boote und fuhren nach Kafarnaum, auf der Suche nach Jesus. Sie fanden ihn auf der anderen Seite des Sees und sagten ihm: »Rabbi, wann bist du hierher gekommen?« Jesus antwortete ihnen und sagte: »Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht deshalb, weil ihr Wunderzeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Wirkt nicht auf vergängliche Nahrung hin, sondern auf die Nahrung, die bis ins ewige Leben bleibt, die der erwählte Mensch euch geben wird – denn ihn hat Gott bevollmächtigt.« Sie sagten nun zu ihm: »Was sollen wir tun, um die Werke Gottes zu bewirken?« Jesus antwortete und sagte ihnen: »Dies ist das Werk Gottes, dass ihr dem glaubt, den Gott gesandt hat.« Sie sagten zu ihm: »Was tust du nun für ein Wunderzeichen, damit wir es sehen und dir glauben? Was bewirkst du? Unsere Eltern haben in der Wüste das Manna gegessen, wie geschrieben steht: ›Brot vom Himmel wurde ihnen zu essen gegeben.« Da sagte Jesus zu ihnen: »Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern Gott

ernährt euch und gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot Gottes ist der, der vom Himmel herabsteigt und der Welt Leben gibt.« Da sagten sie zu ihm: »Rabbi, gib uns allezeit dieses Brot!« Jesus sagte ihnen: »Ich bin das Brot des Lebens; alle, die zu mir kommen, werden nie mehr hungrig sein, und alle, die an mich glauben, werden niemals mehr durstig sein. (Joh 6,24-35)



### Predigt

„Wenn sie kein Brot haben, dann sollen sie doch Kuchen essen.“ Dieser angebliche Ausspruch der französischen Königin Marie Antoinette fiel mir ein, als ich den heutigen Evangelienabschnitt las. Das französische Volk hungert, und die verschwenderische Königin empfiehlt, bei Brotmangel doch einfach auf Kuchen umzusteigen. Überheblich, weltfremd, so ein Verhalten. Aber ist das Verhalten Jesu besser, frage ich mich. Eben haben die Zuhörerinnen und Zuhörer Jesu erlebt, wie 5000 Menschen mit fünf Gerstenbroten und zwei Fischen gesättigt wurden; da ist es doch verständlich, daß diese Menschen aus dem Häuschen sind. Doch Jesus rügt sie und kanzelt sie ab: Sie kämen ja bloß, weil sie durch das Speisungswunder satt wurden und überhaupt sollten sie sich mal besser um Nahrung für das ewige Leben und nicht um irdische Sattheiten kümmern. Ganz schön abgehoben diese Haltung im Angesicht von Menschen, die unter der römischen Besatzung zu leiden haben und größtenteils aus ärmlichen Verhältnissen kommen. Vielleicht möchte nun jemand einwenden: Aber solch eine Haltung paßt doch gar nicht zu dem Jesus, wie wir ihn kennen und glauben?! Ist Jesus nicht der Sanftmütige, Einfühlsame? Der, der für die Menschen Verständnis und Geduld aufbringt? Er steht doch auf der Seite der Armen und Entrechteten, nicht auf der von Königin Marie Antoinette! Dabei haben die französische Königin und Jesus etwas gemeinsam: Bei beiden lohnt es sich genauer hinzuschauen, denn ihnen wird etwas in den Mund gelegt, was sie so wahrscheinlich nie gesagt haben.

Der Fall der Marie Antoinette wäre an dieser Stelle schnell abgehandelt: Das ihr untergeschobene Zitat findet sich schon in den Memoiren des Philosophen Jean-Jacques Rousseau – ohne namentliche Zuordnung und zu einer Zeit notiert, da Marie Antoinette noch ein Kind war. Es gibt auch keinen Nachweis, keine Notiz, keinen überlieferten Zusammenhang, in dem sie diese Äußerung getan hätte. Allerdings paßte dieses übrigens auch andernorts kursierende Bonmot bestens, um die unbeliebte, luxussüchtige und weltfremde Königin besonders negativ zu charakterisieren. Und bei Jesus? Wer ein bißchen genauer in den Text hineinschaut, wird schnell feststellen, daß die hier geschilderte Debatte seltsam auseinanderfällt: Scheinbar reden Jesus und seine Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner aneinander vorbei. Und dieser Eindruck ist durchaus gewollt. Die Leute sind hier einerseits nur die Stichwortgeber, an denen sich Jesu Rede jeweils entlang hangeln kann; und andererseits sind sie so etwas wie die unverständige Masse, von der sich Jesu Anhängerinnen und Anhänger dann abheben können. Wie beim angeblichen Zitat von Marie Antoinette steht auch im Hintergrund unseres Evangelientextes eine klare Absicht. Ausgehend von der wundersamen Speisung erklären der Evangelist und seine späteren Redakteure ihre Sicht auf Jesus und entfalten zugleich ihre Lehre über die Eucharistie. Dabei dient ihnen der Konflikt zwischen dem damaligen Judentum und den noch jungen christlichen Gemeinden als Hintergrundrauschen eines permanenten Mißverständnisses, das sie auf Jesu Lebenszeit übertragen. Fragt sich also, was am Ende von Jesu angeblich froher Botschaft noch bleibt, wenn man genauer hinschaut?

Vielleicht genau das: Als Jesu Jüngerinnen und Jünger ist es unser Auftrag, genau hinzuschauen! Nicht oberflächlich die Dinge hinzunehmen, wie sie angeblich zu sein scheinen, sondern nachzufragen und nachzuhaken. So wie die Israelitinnen und Israeliten nachfragen, als sie zum ersten Mal das Manna sehen: „Was ist denn das?“, so sollen auch wir Menschen sein, die sich nicht davor scheuen, Dinge in Frage zu stellen. Nicht, weil wir einfach alles über den Haufen werfen wollten, sondern weil wir von echtem Interesse und dem Wunsch, wirklich verstehen zu wollen, angetrieben werden. Eine solche Haltung bewahrt nicht nur die Kritikfähigkeit gegenüber eigenen Überzeugungen und Denkmustern, sondern dient auch dem Miteinander einer Gesellschaft. Desinformationen werden so aufgedeckt und Menschen widerfährt Gerechtigkeit, wo versucht wird, sie nur auf

eine bestimmte Charaktereigenschaft zu reduzieren. Vielleicht ist am Ende die Fähigkeit zur Differenzierung ja so etwas wie das tägliche Brot eines vernünftigen Miteinanders in unseren komplizierten Zeiten. Amen.

### Zum Glaubensbekenntnis: ES 224 – Wir glauben an den einen Gott



Wir glau-ben an den ei-nen Gott,  
den Va-ter, der er-schuf die Welt,  
den Sohn, der für uns litt den Tod,  
den Heil-gen Geist, der uns er-hält.  
Wir glau-ben an die Kirch al-lein,  
die ei-nig, hei-lig, all-ge-mein,  
und an des Lei-bes Auf-er-stehn  
und ew-ges Le-ben in den Höhn. A-men.

### Fürbitten

Wie Jesus sich auf die Menschen seiner Zeit mit ihren Fragen einließ, so läßt er sich heute auch auf uns ein. Daher kommen wir mit unseren Anliegen und Fragen zu ihm:

- ❖ Angesichts der Zerstörungen in den Hochwassergebieten in unserem Land und anderswo fragen wir uns, wie den Menschen auf lange Sicht geholfen werden kann, wie ein Wiederaufbau möglich wird. Verleihe allen, die hier Verantwortung tragen, einen langen Atem. *Wir bitten dich, erhöre uns.*
- ❖ Angesichts von Waldbränden und den dahinter stehenden klimatischen Veränderungen fragen wir uns, ob es uns als Menschheit noch gelingt, den Klimawandel einzudämmen. Verleihe allen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch uns, Kreativität und den Mut zum Handeln. *Wir bitten...*
- ❖ Angesichts von Menschenrechtsverletzungen rund um den Erdball fragen wir uns, wie ein gutes und respektvolles Miteinander gelebt werden kann. Verleihe den Täterinnen und Tätern Einsicht und die Kraft zur Umkehr, sowie den Betroffenen Stimme und Unterstützung durch andere.
- ❖ Angesichts steigender Inzidenzen fragen sich viele Menschen, was in den nächsten Wochen und Monaten auf uns zukommen wird. Verleihe den Verantwortlichen Weitsicht und stärke die Geduld der Menschen.
- ❖ Angesichts der vielen zivilen Opfer in Afghanistan fragen sich nicht nur die Menschen dort, welches Unheil der Vormarsch der Taliban mit sich bringt. Verleihe den Kräften der Intoleranz und des Fundamentalismus eine Niederlage und schenke den Flüchtenden eine sichere Ankunft.
- ❖ Angesichts der ganz persönlichen Sorgen und Bitten, fragen wir Dich nach Beistand und Hilfe. Dazu halten wir einen Augenblick der Stille.

Gott! Du gibst uns Menschen Nahrung und einen wachen Geist. Du sorgst für uns und befähigst uns zur Sorge umeinander. Für Deine Nähe und Dein Zutrauen danke wir Dir – für alle Zeiten. Amen.

Lied: ES 673 – The kingdom of God is justice and peace

The king-dom of God is jus-tice and peace and

joy in the Ho-ly Spi - rit. Come, Lord, and

o - pen in us the gates of your king-dom. The

### Gebet des Herrn

Im Evangelienabschnitt spricht Jesus davon, selbst das Brot des Lebens zu. Mit seinen Worten gibt er uns auch „Gebetsnahrung“. So dürfen wir sprechen: Vater unser...

### Schlussgebet

Guter Gott, wir danken dir für dein gutes Wort, für Gebet und Gesang. Lass die Teilnahme an dieser heiligen Feier in unserem Alltag erfahrbar sein. Darum bitten wir dich durch ihn, Christus, unsern Herrn. Amen.

### Segen

In allem Bemühen, einander zu verstehen und etwas von der Welt und ihren Dingen zu begreifen, segne uns der dreieine Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied: ES 641, 1-3 – Wir haben Gottes Spuren festgestellt

1. Wir ha-ben Got - tes Spu-ren fest-ge -  
 stellt auf un-tern Men-schen - stra - ßen,  
 Lie - be und Wär-me in der kal-ten Welt,  
 Hoff - nung, die wir fast ver - ga - ßen.

*Kehrsvers*

Zei - chen und Wun - der sa - hen wir ge -  
 sehnen in längst ver-gang-nen Ta - gen,  
 Gott wird auch uns - re We - ge gehn,  
 uns durch das Le - ben tra - gen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehen, wo niemand sie vermutet, Sklaven, die durch das Wasser gehen, das die Herren überflutet. Zeichen und Wunder...

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten, wie Stumme sprachen, durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen, die die Nacht durchbrachen. Zeichen und Wunder...